

Komponentenzerlegung der Veränderung der österreichischen Handelsbilanz

Übersicht 2

Laut Außenhandelsstatistik

		Mengeneffekt					Preiseffekt					Misch- effekt	Handelsbilanz			
		Importe		Exporte		Insgesamt	Importe		Exporte		Insgesamt		Insgesamt	Mrd S	Ver- änderung in Mrd S	In % des BIP
		Energie	Sonstige	Energie	Sonstige		Energie	Sonstige	Energie	Sonstige						
		Reale Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd S					Preisveränderung gegen das Vorjahr in Mrd S									
1990		+ 25	+ 415	+ 441	+ 363	- 78	+ 30	- 53	- 23	+ 04	+ 28	+ 02	- 902	- 48	- 50	
1991		+ 06	+ 333	+ 339	+ 139	- 200	- 02	+ 19	+ 17	- 09	- 26	- 01	- 1129	- 227	- 59	
1992		- 05	+ 121	+ 116	+ 100	- 16	- 45	- 49	- 94	- 15	+ 80	+ 02	- 1084	+ 65	- 52	
1993		+ 00	- 233	- 234	- 185	+ 48	- 19	- 39	- 59	- 19	+ 39	- 02	- 977	+ 86	- 46	
1993	I Quartal	- 06	- 87	- 93	- 95	- 01	- 02	- 06	- 09	- 04	+ 05	+ 00	- 226	+ 03	- 47	
	II Quartal	+ 00	- 60	- 59	- 87	- 28	- 04	- 08	- 12	+ 01	+ 13	- 01	- 257	- 15	- 49	
	III Quartal	- 03	- 23	- 26	- 19	+ 07	- 04	- 29	- 33	- 09	+ 24	+ 00	- 244	+ 30	- 44	
	IV Quartal	+ 09	- 63	- 55	+ 16	+ 71	- 09	+ 04	- 05	- 07	- 03	+ 00	- 250	+ 68	- 45	
1994	I Quartal	+ 04	+ 127	+ 132	+ 55	- 77	- 08	+ 06	- 03	+ 06	+ 08	+ 01	- 295	- 68	- 58	
	II Quartal			+ 125	+ 92	- 33			+ 09	+ 05	- 04	- 00	- 295	- 37	- 53	

(NAL)¹⁾ zum Warenhandel laut Außenhandelsstatistik hinzurechnet. Verschlechterte sich das Außenhandelsdefizit ohne NAL im 1. Halbjahr 1994 um 9,5 Mrd S, so zeichnete sich für die Warenverkehrsbilanz einschließlich NAL keine nennenswerte Veränderung ab (+0,1 Mrd S)

Für eine detailliertere Analyse läßt sich die Veränderung der Handelsbilanz (ohne NAL) in Mengen- und Preiseffekte aufspalten. Dabei spiegeln die Mengeneffekte (kurzfr-

Eine statistische Aufgliederung der Veränderung der Handelsbilanz ist nach den derzeit vorliegenden Außenhandelsdaten für das 1. Halbjahr 1994 möglich. Demnach entfällt der entscheidende Teil der Verschlechterung des Saldos auf negative Mengeneffekte (11 Mrd S), denen ein positiver, aber kleiner Preiseffekt (0,4 Mrd S) gegenübersteht (Übersicht 2)

Der negative Mengeneffekt im 1. Halbjahr 1994 ergibt sich zum Teil als Folge des Konjunkturfalles zu Europa: Nach vorläufigen Daten verzeichnete Österreich einen Wachstumsvorsprung gegenüber OECD-Europa von rund 1 Prozentpunkt. Daneben unterlag die jüngste Entwicklung der Handelsbilanz auch einer Reihe von Sondereinflüssen. Durch Vorzieheffekte vor der Halbierung des Investitionsfreibetrags mit April 1994 stieg etwa der Investitionsgüterimport vor allem im I. Quartal 1994 beträchtlich. Darüber hinaus zeigen sich die verzögerten Wirkungen der Wechselkursverschiebungen seit den Turbulenzen im EWS 1992/93. Die real-effektive Höherbewertung des Schillings um 3% belastete im Jahr 1993 die Wettbewerbsposition der österreichischen Exporteure auf wichtigen westeuropäischen Märkten.

Wechselkurseffekte und Konjunkturunterschiede bestimmen bilaterale Entwicklung

Die Handelsbilanz verschlechterte sich 1993 vor allem gegenüber den „Weichwährungsländern“ Italien, Spanien, Norwegen und Großbritannien. Diese Entwicklung war vorwiegend exportseitig bedingt: Die österreichische Ausfuhr in diese Länder schrumpfte mit zweistelligen Raten. Im Außenhandel mit Großbritannien und Norwegen war dies angesichts des Wachstumsvorsprungs dieser Länder gegenüber Österreich besonders schmerzlich (Übersicht 3)

1994 spielt die Entwicklung der Wechselkurse für die Handelsbilanz eine geringere Rolle, die Verschlechterung ist zum Großteil importseitig bedingt und kann im wesentli-

Der negative Saldo der Handelsbilanz entsprach 1993 4,6% des BIP (Defizitquote) und wird 1994 und 1995 nur geringfügig darüber liegen. Die Quote ist damit deutlich niedriger als in den meisten Jahren seit 1970 und erscheint – isoliert betrachtet – kaum besorgniserregend. Im Durchschnitt der siebziger Jahre betrug die Defizitquote 6,5%, im Durchschnitt der achtziger Jahre 5,9%. In den neunziger Jahren erreichte sie 1991 mit 6% den höchsten Wert.

stig) in erster Linie Wechselkurseffekte und die Konjunktur-entwicklung wider. Sie sind in der Rezession überwiegend positiv, im Konjunkturaufschwung überwiegend negativ. Von entscheidendem Einfluß ist aber die Wachstumsdifferenz zu den wichtigsten Handelspartnern. Ist die Konjunkturerholung im Inland stärker als die Nachfragesteigerung im Ausland, wird sich die Handelsbilanz in der Regel verschlechtern. Die Preiseffekte erfassen vor allem signifikante Verschiebungen der Rohstoff- und Erdölpreise sowie die Kursschwankungen des Dollars. Eine Dollarabwertung entlastet die Handelsbilanz über die sinkenden Importpreise.

Ökonometrische Schätzungen des WIFO untermauern den deutlichen Zusammenhang zwischen dem Wachstumsdifferential zum Ausland und der Entwicklung der Handelsbilanz: Ein Wachstumsvorsprung Österreichs gegenüber OECD-Europa von 1 Prozentpunkt erhöht die Defizitquote (Handelsbilanz in Relation zum nominellen BIP) um ½ Prozentpunkt. Ein Anstieg der Terms of Trade um 1 Prozentpunkt verbessert die Defizitquote um rund 0,2 Prozentpunkte (Breuss – Schebeck – Stankovsky, 1992)

¹⁾ Differenz zwischen Warenverkehr laut Außenhandelsstatistik und den tatsächlich geleisteten Zahlungen im Warenverkehr